



## Heute im Lokalen

### Weingarten

Der Syrer Ali macht im Kinderhaus Bullerbü in Weingarten eine Ausbildung zum Erzieher – in seinem Heimatland war er Lehrer.

### Gemeinden

Im Schreckensee auf der Blitzenreuter Seenplatte verbirgt sich ein Unesco-Weltkulturerbe mit einer spannenden Geschichte.

### Oberschwaben & Allgäu

Die Ausstellung zur „Muna“ in Leutkirch macht deutlich, wie brennend die Lage kurz vor Ende des Weltkriegs war.

### Sport

Die Ravensburg Razorbacks haben in der German Football League 2 Süd auch ihr fünftes Saisonspiel gewonnen.

## Geldsegen für die Schulen im Kreis

KREIS RAVENSBURG (sz) - Aus Mitteln des Landes und des Bundes fließen jetzt 5,1 Millionen Euro für Schulsanierungsmaßnahmen in den Landkreis Ravensburg. Das teilen die Landtagsabgeordneten aus dem Landkreis Ravensburg, Raimund Haser und August Schuler (CDU) sowie Manne Lucha und Petra Krebs (Grüne), mit.

Außerdem erhält das Welfen-Gymnasium in Ravensburg aus dem kommunalen Sanierungsfonds des Landes 524 000 Euro für die Sanierung der Fachräume, Sanitär und Elektro. Aichstetten bekommt 194 000 Euro für die Eichenwaldschule, Amtzell 236 000 Euro für das Ländliche Schulzentrum und Aulendorf kann mit 357 000 Euro Zuschuss das Schulzentrum sanieren.

Die größte Summe aus den Bundesmitteln mit rund 3,5 Millionen Euro wird laut Pressemitteilung in Wangen investiert. Dort soll die Johann-Andreas-Rauch-Realschule baulich, energetisch und brandschutztechnisch saniert werden. Die Geschwister-Scholl-Schule in Leutkirch bekommt 734 000 Euro. Auch dort werden Heizung, Fenster, Elektroinstallationen, Bodenbeläge und die sanitären Anlagen saniert. Dasselbe Renovierungsprogramm wird die Grundschule in Fronreute mit 501 000 Euro durchführen.

Erstmals erhalten auch Schulen in Freier Trägerschaft Zuschüsse: Die Katholische Eugen-Bolz-Schule in Bad Waldsee erhält 299 000 Euro und das Salvatorkolleg Bad Wurzach zur Sanierung der Heizungsanlage 77 000 Euro.



Aus der Vogelperspektive zeigt sich, wie weit die Arbeiten an der Grundwasserwanne bei Weißenau mittlerweile gediehen sind. Fertig werden soll sie im September. DRÖHNENFOTO: FELIX KÄSTLE

## Neue B 30 kann ab Herbst teilweise befahren werden

Strecke zwischen Karrer und Untereschach wird als Erstes fertig – Keine weiteren Verzögerungen

Von Jasmin Bühler

RAVENSBURG - Ein erster Abschnitt der Bundesstraße 30 Süd wird in diesem Herbst fertiggestellt. Dann können Verkehrsteilnehmer endlich vom Gewerbegebiet Karrer bis nach Untereschach über einen Teil der neuen Strecke fahren. Eine komplette Freigabe der Bundesstraße ist Ende 2019 geplant.

Gebaut wird an der neuen B 30 schon seit einigen Jahren. Insgesamt gibt es drei Bauabschnitte: vom Sussentalviadukt bis zur Ausfahrt Karrer, von dort weiter bis zur alten B 30 bei Untereschach und schließlich weiter bis Schwarzenbach. Die Gesamtlänge beträgt 5,5 Kilometer. Sie ist stellenweise zwei-, stellenweise vierspurig.

Ursprünglich sollte die Straße Ende 2018 fertig werden. Doch beim

Bau gab es Verzögerungen, vor allem wegen des schwierigen Bodens. Projektleiter Joachim Rosinski vom Regierungspräsidium Tübingen erklärt: „Was wir unterschätzt haben, waren die Probleme, die der Untergrund uns bereitet hat. Der Baugrund im Sussental ist sehr setzungsanfällig. Die Liegezeiten für die Vorschütt-dämme, um überhaupt Brücken und Straßen bauen zu können, lagen bei anderthalb bis zwei Jahren. Das war im Vorfeld so nicht abzusehen.“

### Tierwelt wird geschützt

Mittlerweile laufe aber alles rund, meint Rosinski. „Der Fortschritt ist sehr gut“, berichtet er. Heißt: Bei dem mittleren Bauabschnitt, der in wenigen Monaten freigegeben werden soll, sind alle Asphaltbeläge gemacht. Was jetzt noch fehlt, sind die Markierungen und Schutzplanken.

Außerdem sollen auf Höhe des Schwarzenbach noch sogenannte „Irritationswände“ angebracht werden. „Die wirken wie Lärmschutzwände, sind aber zum Schutz der Fauna gedacht“, informiert Rosinski.

Gleichzeitig wird auch an den anderen beiden Bauabschnitten fleißig gewerkelt. Die Straßenbauarbeiten sollen laut Rosinski Mitte Juni vergeben werden und Anfang Juli beginnen. Dauern werden die Arbeiten wohl rund ein Jahr. In der Zwischenzeit müssen noch drei Brücken gebaut werden – zwei davon sollen im August stehen, eine im Spätherbst. Die Grundwasserwanne bei Weißenau, die aufwendigste und technisch schwierigste Einzelmaßnahme entlang der neuen B 30, wird voraussichtlich diesen September fertiggestellt. Die notwendigen Düsenstrahlarbeiten hatten in der Vergangenheit

für einige Furore gesorgt, weil sie unerwarteten Lärm erzeugten. Mit der Folge, dass die Nacharbeit untersagt wurde (die SZ berichtete).

Rosinski hofft, dass der Zeitplan nun vollends eingehalten wird. Denn die gute Konjunktur mache sich auch auf der B-30-Baustelle bemerkbar, meint er. Die Bereitstellung der Baustoffe bereitet ihm ein wenig Kopfzerbrechen. „Wir werden wohl nicht alles zeitnah bekommen“, lauten seine Befürchtungen.

### Kosten: 76 Millionen Euro

Rosinskis Aussagen zufolge sind einschließlich des vergangenen Jahres rund 52 Millionen Euro verbaut worden. Für das Jahr 2017 waren es wegen der teuren Grundwasserwanne an die 19 Millionen Euro Baukosten, 2018 sind zwölf Millionen Euro veranschlagt und 2019 zehn Millionen

Euro. Insgesamt wird das Projekt 76 Millionen Euro kosten, zuzüglich vier Millionen für den Grunderwerb.

Doch wenn der Verkehr dann im nächsten Jahr endlich über die neue B 30 rollt, ist mit den Arbeiten noch nicht Schluss. So stehen anschließend noch Rückbauarbeiten im Bereich der alten B 30 und der B 467 an sowie diverse Ausgleichsmaßnahmen und die Bepflanzung. „Das wird sich bis ins Jahr 2020 strecken“, sagt Projektleiter Rosinski.



Wie die Baustelle der B 30 Süd derzeit aussieht, zeigen die Bilder auf Seite 19. Zudem verschafft ein Video einen Eindruck von dem Fortschritt der Arbeiten – zu sehen unter [www.schwaebische.de/baustelle-rv](http://www.schwaebische.de/baustelle-rv).

## Den Tod ins Leben zurückholen

Trauern und trösten lernen: Kinderhospizdienst Amalie startet Projekt „Hospiz macht Schule“ für Dritt- und Viertklässler

Von Ruth Auchter

RAVENSBURG - Der Tod wird in unserer Gesellschaft ziemlich „an den Rand gefahren“, findet Sabine Müllenberg (40) vom ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Amalie. Dabei gehören Leben und Sterben nicht nur untrennbar zusammen – Müllenberg macht auch immer wieder die Erfahrung, dass fast jeder sofort eine Menge zu erzählen hat, wenn das Thema „Tod angeschnitten wird. Damit Kinder möglichst gut damit klar kommen und einen offenen Umgang damit lernen, startet Amalie in den Landkreisen Ravensburg und Bodensee nun das Projekt „Hospiz macht Schule“.

Nicht nur Eltern und Lehrer holen sich bei Amalie immer wieder Rat, wie beispielsweise ein stimmiges Abschiedsritual aussehen könnte.



Sabine Müllenberg koordiniert das Projekt.

FOTO: AUCHTER

Wenn Müllenberg und ihre drei hauptamtlichen Amalie-Kolleginnen an eine Schule kommen, sprudeln die Kinder bei dem Thema Tod und Abschiedsritualen regelmäßig über, lücheln sie mit Fragen danach, warum bei einer Chemotherapie die Haare ausfallen oder wie der Bestatter das große Loch in den Boden bekommt. In solch einer Runde kommt dann oft auch heraus, dass eine Mama Krebs hat oder kürzlich ein Onkel gestorben ist. Meist sind die

Kinder total froh, dass sie endlich mal über all diese Dinge reden können: „Häufig fehlt der Raum für diese Gefühle und der Austausch über Tod und Sterben“, weiß Müllenberg. Denn 70 Prozent der Deutschen sterben hinter den verschlossenen Türen einer Klinik oder eines Pflegeheims.

Dabei sei eben dieser Raum unheimlich wichtig, denn „die Gefühle geben keine Ruhe, bis sie ihren Platz gefunden haben“. Im schlimmsten Fall entlädt sich angestaute Trauer, die weder ausgedrückt noch verar-

beitet werden konnte, irgendwann später in Aggression oder Gewalt, wie Studien zeigen.

### Brief an den Verstorbenen

Dabei hätten Kinder häufig noch einen ganz unverkrampften, offenen Umgang mit dem Tod – sofern er denn da sein darf, „mit allen Sinnen erlebt“ und gestaltet werden kann, erläutert Sabine Müllenberg. Sei es in einem Brief an den Verstorbenen, durch das Bekleben einer Kerze oder das Anlegen eines Erinnerungsbuches. „Hauptsache“, so die Sozialpä-

dagogin – „das Kind merkt, es bleibt handlungsfähig und versinkt nicht alleine in Ohnmacht und Erstarrung“.

An diesem Punkt setzt das auf fünf Tage angelegte Projekt an, mit dem Ehrenamtliche künftig in dritte und vierte Klassen gehen. „Wir wollen zu dem Thema eine Kultur an den Schulen entwickeln“, erläutert Müllenberg. Eine solche Kultur beginnt damit, über Verluste zu erzählen wie die Scheidung der Eltern, den Wegzug eines Freundes oder den Tod eines Haustieres zu reden. Auch Trauer, Trost und Trösten be-

kommen neben Krankheit, Leid und Tod ihren Platz in dem Angebot, das sich im Übrigen mit dem Lehrplan verknüpfen lasse, wie Müllenberg betont.

Eine ganze Woche für solche heftige Themen? Die Erfahrung in Nordrhein-Westfalen, wo es „Hospiz macht Schule“ schon seit 2015 gibt, spricht offenbar dafür. In dieser Zeit lernten die Kinder nicht nur, „offen und angstfrei“ mit dem ganzen Komplex umzugehen, „ihre Erfahrungen zu teilen und verlässliche Ansprechpartner für ihre Fragen zu finden“, so Müllenberg. Die fünf Tage ermöglichen auch, sich im eigenen Tempo zu öffnen. Schließlich „tut sich sozial total viel“, weiß Müllenberg: Denn wenn die Dritt- und Viertklässler mitbekommen, was ihre Mitschüler alles erlebt haben, „und welchen Rucksack manche mit sich tragen, stärkt das den Klassenverband ungemein“.



Kerzen für die Verstorbenen: In einer Kindertrauergruppe, wie sie der Hospizdienst Amalie bereits anbietet, haben Kinder Raum für ihre Trauer.

ARCHIVFOTO: KARIN KIESEL



Schulen, die Interesse an dem Angebot haben, können sich mit Sabine Müllenberg unter Telefon 07522 / 7952920 oder per Mail an [s.muellenberg@kinderhospizdienst-ravensburg.de](mailto:s.muellenberg@kinderhospizdienst-ravensburg.de), in Verbindung setzen.

Warum das Projekt „Hospiz macht Schule“ Sinn macht und was dahinter steckt, erläutert die Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Amalie für den Landkreis Ravensburg im Video unter [www.schwaebische.de/schulehospiz](http://www.schwaebische.de/schulehospiz)

### Vernetzt

facebook.com/schwaebische.oberschwaben



### Folgen Sie uns auf Twitter

twitter.com/sz\_ravensburg



### WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp



### So erreichen Sie uns

Redaktion  
Telefax 0751/2955 99 2249  
E-Mail Redaktion  
[redaktion.ravensburg@schwaebische.de](mailto:redaktion.ravensburg@schwaebische.de)  
E-Mail Redaktion Lokalsport  
[redaktion.sport.ravensburg@schwaebische.de](mailto:redaktion.sport.ravensburg@schwaebische.de)

Anzeigenservice  
Telefon 0751/2955-5615

Aboservice  
Telefon 0751/29 555 555

schwaebische.de